

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916**

13 (17.1.1916)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.  
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Postgeb. u.  
Einrückungsgebühr: Die viergepaltene Zeile ober  
deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 13.

Montag den 17. Januar 1916.

87. Jahrgang.

## Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

18. Januar 1915

Auf der ganzen westlichen Front Artilleriekämpfe.  
— Russen unter schwersten Verlusten bei Radzanowo,  
Biegun und Sterpe zurückgeworfen. — Schwere  
russische Verluste bei Jakobow in der südlichen Bul-  
winia. — Türkische Erfolge am Schatt el Arab. Eng-  
lische Kavallerie-Abteilung bei Corna geschlagen.

## Zum 18. Januar 1916.

Vor 45 Jahren klang ein Ruf  
Fern in Versailles aus einem teuren Munde  
An jenem Tag, der uns das Reich erschuf:  
Mein babüsch Herz, vergiß nicht jener Stunde!

War's doch Dein Fürst, der jenes Hoch gebracht,  
Der treu Dich liebte 55 Jahre,  
Und dessen Geist in seinem Sohne wacht  
Wie in der Gattin silberweißem Haare!

„Dem Reiche treu!“ Das war sein Lebenslaut  
Nicht nur auf jenes Spiegelsaales Stufen,  
Und wenn er heut auf uns hernieder schaut,  
Denkt er des Hochs, das er dereinst gerufen.

Dann segnet er sein babüsch Volk aufs neu,  
Das er so heiß geliebt, so wohl geleitet,  
Auf das es überwinde ohne Reu  
Die Mühsal, die der Weltkrieg ihm bereitet!

Baden-Baden, 16. Januar 1916.

Dr. Gottfried Kratt.

## Der Krieg.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 16. Jan.  
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein feindlicher Monitor feuerte wirkungs-  
los in die Gegend von Westende.

Die Engländer schossen in das Stadt-  
innere von Lille; bisher ist nur geringer  
Sachschaden durch einen Brand festgestellt.

An der Front stellenweise lebhafteste Feuer-  
kämpfe und Sprengtätigkeit.

Ostlicher und Balkan-Kriegs-  
schauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.  
Oberste Heeresleitung.

## Die Kriegsbraut. 13)

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Hasso verneigte sich vor Frau von Ko-  
walsky und wunderte sich nur, daß die ziemlich  
üppige Frau mit dem fast häßlichen Charakte-  
ristisch russischen Gesicht eine so schöne Tochter  
hatte. Auch ihm fiel auf, daß die beiden Damen  
ein außerordentlich reines Deutsch sprachen.  
Die Mutter wirkte entschieden weniger vor-  
nehm als die Tochter, trotz ihrer kostbaren  
Toilette. Ihre kleinen, schwarzen Augen hatten  
einen unangenehm scharfen, stechenden Blick  
und ihre große, zur Schau getragene Liebess-  
würdigkeit wirkte nicht ganz natürlich und  
selbstverständlich.

Aber das alles entging Hasso vollständig,  
er hatte all seine Sinne nur bei Natascha und  
lauschte mit einem Gefühl der Wonne der  
weichen, schmeichelnden Mädchenstimme, die  
ihm zum Herzen drang.

Wie berauscht war er von dieser Begegnung,  
und als Natascha nach einer Weile von an-  
derer Seite in Anspruch genommen wurde  
und ihn mit einem weichen, betörenden  
Lächeln entließ, starrte er ihr wie verzaubert  
nach.

W.I.B. Wien, 15. Jan. (Nichtamtlich.)  
Das „Fremdenblatt“ schreibt: Der Fall  
der montenegrinischen Hauptstadt zeigt, daß  
die militärischen Ereignisse mit eherner Plan-  
mäßigkeit nach dem Diktat der österreichisch-  
ungarischen Heeresleitung verlaufen. König  
Nikita teilt nun das Geschick König  
Peters. Man wäre versucht, das Los des  
Königs von Serbien und von Montenegro  
tragisch zu nehmen, wenn sie nicht als ge-  
horsame Vasallen des moskowiti-  
tischen Reiches und als übereifrige Hand-  
langer der Entente die Brandfackel entzündet  
hätten.

\* Berlin, 17. Jan. Nach verschiedenen  
Morgenblättern steht die Offensive in  
Montenegro im Zeichen günstigen Fort-  
schreitens. — Wie dem „Berliner Lokal-  
anzeiger“ aus Lugano gemeldet wird, hält  
die ernste Lage in Montenegro alles  
Interesse der leitenden Kreise in Rom fest.

W.I.B. Bern, 16. Jan. Dem „Temps“  
kommen beim Anblick der großen öster-  
reich-ungarischen Erfolge in Monte-  
negro schon Zweifel an den Aussichten  
des Saloniki-Unternehmens. Vielleicht,  
sagt das Blatt vorsichtig, ist es noch möglich,  
Saloniki als Basis zu Unternehmungen  
zu benutzen, die das Ansehen der Gegner  
Deutschlands retten. An die Adresse Italiens  
richtet der „Temps“ abermals Vorwürfe.  
Italien habe sich die Gelegenheit entgehen  
lassen und seine Angriffe gegen den Jonzo  
und die Alpen gerichtet, ohne aus der Lovcen-  
stellung Vorteil zu ziehen, obgleich militärische  
und politische Gründe das dringend empfahlen.  
Diese Nachlässigkeit ist ein Glied in der Kette  
von Fehlern, welche die Balkanpolitik der Al-  
liierten kennzeichnen und die erst wir durch  
die Besetzung von Saloniki unterbrochen haben.  
Italiens Interessen an der Adria standen denen  
der Alliierten voran. Leider waren die Er-  
eignisse schneller als die Maßnahmen gegen

ihre Weiterentwicklung. Nun ist der Lovcen  
verloren. Montenegro gehört zu den Staaten,  
die das Opfer Deutschlands geworden sind.  
Nachträgliches Bedauern kann indessen den  
Verlust nicht gut machen, aber wünschenswert  
wäre es, wenn die Lehre aus diesen  
Irrtümern nicht umsonst wäre. Der „Temps“  
schließt mit einem Appell an die Einigkeit  
und das geschlossene Zusammengehen der Al-  
liierten, wobei alte Eifersüchteleien zurückzu-  
setzen seien.

\* Berlin, 17. Jan. Das „Neue Wiener  
Journal“ meldet laut „Berliner Lokalanzeiger“:  
Aus Saloniki trafen an hiesigen maßgebenden  
Stellen verlässliche Nachrichten ein über  
große Meinungsverschiedenheiten  
zwischen Engländern und Franzosen.  
Ein höherer französischer Offizier in Saloniki  
sprach offen von der Unmöglichkeit eines ge-  
meinsamen Zusammenarbeitens mit den Eng-  
ländern.

\* Berlin, 17. Jan. Wie der „Bosfischen  
Zeitung“ aus dem Kriegspressequartier ge-  
meldet wird, kamen in Bessarabien die  
Angreifer nicht um einen Schritt  
weiter. Ihre Gesamtverluste seit Weihnachten  
beziffern sich auf 70 000 Mann. — Am gestrigen  
Sonntag wurde an der Südwestfront und im  
Hinterland von Tirol, wo die Kaiserjäger  
stehen, die Jahrhundertfeier dieser Truppen,  
deren Inhaber Kaiser Franz Josef ist, gefeiert.

W.I.B. Konstantinopel, 17. Jan.  
Der griechische Gesandte Kallergis,  
der von einigen Journalisten um Äußerungen  
angegangen worden war, gab, obwohl er  
eine gewisse Zurückhaltung an den Tag legte  
und keine langen Erklärungen abgeben wollte,  
zu verstehen, daß es der Wunsch der helleni-  
schen Regierung sei, die Beziehungen zu der  
Türkei wieder enger zu knüpfen. — Während  
der Durchfahrt des Gesandten durch Bul-  
garien taten die bulgarischen Behörden alles,  
um seine Reise zu erleichtern. Das Schiff

gefangen ist. Aber Du, Hasso? Du willst doch  
nicht etwa Deine berüchtigte Zurückhaltung auf-  
geben und als Vasall zu den Füßen der schönen  
Russin knien?“

Hasso atmete tief auf. Seine Augen folgten  
Natascha noch immer.

„Sie ist das wunderschönste Weib, das ich  
je gesehen habe,“ stieß er erregt hervor.

Hans sah ihn lachend an und rüttelte ihn  
am Arm.

„Also hast Du doch ein Herz, das nicht  
ganz unempfindlich ist gegen den Zauber holder  
Weiblichkeit. Aber sei kein Tor, Hasso, ein  
deutscher Offizier soll sein Herz nur einem  
deutschen Mädchen zu eigen geben. Weißt  
Du, die Russinnen haben doch alle so etwas  
Unbestimmbares an sich, das sich nicht recht  
mit unseren Idealen verträgt. Auch unter  
dem aerfeinerten Luxus kommt gelegentlich  
etwas von der Barbarei zum Vorschein.“

„Rede doch keinen Unsinn, Hans,“ stieß  
Hasso ärgerlich hervor.

Ayemberg blickte forschend in sein erregt  
zuckendes Gesicht. Gutmütig legte er ihm die  
Hand auf den Arm.

„Ich scherze doch nur, mein Alter.“

Hasso legte besänftigt seine Hand in die  
des Freundes.

das den Gesandten aus dem Piräus nach Kavalla brachte, wurde in kurzer Entfernung vom Hafen von einem englischen Kriegsschiff angehalten. Englische Offiziere stiegen an Bord des Schiffes und durchsuchten und befragten den Gesandten, der sich legitimieren mußte. Hierauf ließen sie das Schiff wieder frei.

W.L.B. Bern, 15. Jan. Das „Berner Tageblatt“ macht unter dem Titel „Wer ist verantwortlich?“ auf einen Artikel des Pariser Journalisten Jean Bernard in National Suisse aufmerksam, in dem es heißt:

Man darf mit lauter Stimme verkündigen, daß ohne Elsaß-Lothringen der gegenwärtige Krieg nicht entstanden wäre. Für ganz Frankreich gibt es nur diesen Grund. Das Blatt meint: „Frankreich unternahm also den Krieg zur Wiedereroberung Elsaß-Lothringens, nachdem es sich sorgfältig mit Verbündeten umgeben hatte. Für jeden klardenkenden Menschen war dies auch neben dem englischen Konkurrenzneid der einzige Grund des völkermordenden Krieges. Wir bestreiten natürlich einem Staat nicht das Recht, eine verlorene Provinz wieder zu erobern. Aber wir protestieren gegen die Fälschung der öffentlichen Meinung durch die Presse, wenn sie diese wahre Ursache durch unermüdliches Geschrei zu verdunkeln sucht.“ — Hier liegt nun ein französisches Zeugnis vor, das naiv und ehrlich die Wahrheit gesteht.

Amsterdam, 16. Jan. („Frankf. Ztg.“) Wie aus zuverlässiger englischer Quelle festgestellt wurde, ist die Nachricht, die in englischen Blättern verbreitet worden ist, das Linieneschiff „King Edward VII.“ sei vor Gallipoli gesunken, falsch. Das Schiff ist an der schottischen Küste untergegangen, und der größte Teil seiner Besatzung ist in einem schottischen Hafen gelandet worden.

\* Berlin, 17. Jan. Aus London erfährt ein Amsterdamer Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“, daß aus den Erklärungen des englischen Finanzministers, Mac Kenna, die er im letzten Kabinettsrat abgab, hervorgeht, daß er nicht gegen die Wehrpflicht an sich sei, sondern nur gegen deren Einführung während des jetzigen Krieges. Englands Staatsfinanzen seien durch den Krieg so in Anspruch genommen, wie die keiner der übrigen kriegsführenden Mächte.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Zum 18. Januar. Fünfundvierzig Jahre sind am morgigen Tage verflossen, seit im Jahre 1871 im Schlosse zu Versailles die Proklamierung des Deutschen Reiches durch den damaligen Bundeskanzler Grafen Bismarck erfolgte. Tief im Lande des Erbfeindes, hart

vor den Toren seiner Hauptstadt, wurde das junge Deutschland aus der Wiege gehoben und seine erste Tat war die bald darauf erfolgende völlige Niederwerfung des Gegners, dessen Reid und Haß damals wie heute die Entwicklung des Nachbarlandes mit scheelsüchtigen Blicken verfolgte — Heute, nach 45 Jahren stehen unsere Heere abermals hart vor den Toren der feindlichen Hauptstadt — Knapp 8 Meilen von ihr entfernt. Zu dem einen Gegner von damals haben sich sechs andere gefunden, die uns ein angeblich aus gleichem Fleisch und Blut wie wir stammender „Vetter“ auf den Hals geheßt hat. Aber auch Deutschland hat in diesen langen Jahren ehrliche und treue Freunde zu finden verstanden, und gegen die klaffende Meute, die uns zerreißen möchte, stehen Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei in eiserner Treue uns zur Seite. Und Hand in Hand mit diesen zuverlässigen Waffengefährten wollen und werden wir auch diesmal unsere Gegner ausnahmslos zu Boden werfen. Ob allerdings unser Vaterland nach den gegenwärtigen Erfahrungen jemals wieder die Neigung verspüren wird, den gegenwärtigen Feinden die Wege zu einer besseren Verständigung für die Zukunft ebnen zu wollen, das steht z. Bt. noch auf einem anderen Blatt. Künftig haben unsere augenblicklichen Bundesgenossen es verdient, daß wir unsere Aufmerksamkeit in erster Linie der Weiterentwicklung ihrer Zukunft widmen. Mögen die „lateinischen Schwestern“ zusehen, wie sie unter sich mit ihrem Latein fertig werden.

✠ Durlach, 17. Jan. Dem Wachtmeister Friedrich Burt von hier (Sohn des verstorbenen Sattlermeisters Karl Burt), bei einer Munitionskolonnen im Osten, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse und die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

✠ Karlsruhe, 17. Jan. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer befaßte sich in ihren festgesetzten Beratungen mit dem Gesetzentwurf über die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten. Der Gesetzentwurf ist bekanntlich von Mitgliedern sämtlicher Fraktionen eingereicht worden; nach ihm soll die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten mit Rücksicht auf die voraussichtliche kürzere Dauer der diesmaligen Tagung herabgesetzt und die Freifahrtberechtigung ausgebehnt werden, damit die Abgeordneten auch nach Auseinandergehen des Landtags hin und wieder persönlich mit ihrem Bezirk Fühlung nehmen. Ein Unterausschuß der Budgetkommission hatte den Gesetzentwurf geprüft, seinen Wortlaut festgesetzt, der nun von der Budgetkommission einstimmig gutgeheißen wurde.

\* Karlsruhe, 17. Jan. Gestern feierte Generalleutnant z. D. Erz. Julius von Beck seinen 70. Geburtstag. Im Jahre

1865 war v. Beck in das Groß. badische Feldart.-Regt., das spätere 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14 in Karlsruhe eingetreten, in welchem er sich im 70er Krieg das Eiserne Kreuz II Klasse erwarb. Er gehörte dem Regiment dann noch mehrere Jahre an, wurde dann später in ein pommer'sches und brandenburgisches Regiment versetzt, kam 1893 als Oberstleutnant wieder nach Karlsruhe, wo er nun all die folgenden Jahre mit einer geringen Ausnahme blieb und 1902 als Generalleutnant in den Ruhestand trat.

✠ Karlsruhe, 15. Jan. In der letzten Versammlung des hiesigen Wirtevereins wurde mitgeteilt, daß in der Bierpreisfrage eine Entschliebung des Ministeriums des Innern noch nicht erfolgt ist. Der Vorsitzende des Bad. Gastwirteverbandes, Fecht, behandelte in der Sitzung die derzeitige Lage des Gastwirtsgewerbes. Ob die Eingabe des Bundes deutscher Gastwirte an den Bundesrat um Entschädigung durch das Reich Erfolg habe, sei nach der gewordenen Antwort mehr als fraglich. Dagegen hoffe man, daß die Regierung in der Gesetzgebung Mittel und Wege finde, um zahlreiche Existenzen des Gastwirtsgewerbes vor dem Ruin zu bewahren. Wie der Direktor der Naturweinzentrale Freiburg, Ludwig, mitteilte, ist der Geschäftsstand der Genossenschaft ein erfreulicher.

✠ Mannheim, 15. Jan. Der Milchhändler Joseph Ruhn aus Marbach hatte zu 40 Liter Milch 2 bis 3 Liter Wasser zugefügt und von 50 Liter Milch 7 Liter Rahm abgeschöpft. Er war dafür vom Schöffengericht zu 50 M Geldstrafe und 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Berufung hin bestätigte die Strafkammer das Urteil des Schöffengerichts.

— Die Anpflanzung von Sonnenblumen auf Eisenbahnböschungen hat, wie Finanzminister Dr. Rheinboldt in der Budgetkommission der Zweiten Kammer mitteilte, den Erwartungen nicht entsprochen. Dies sei teils auf die mangelhafte Beachtung der für die Anpflanzung herausgegebenen Anweisung, teils auf die ungünstige Witterung und unrichtige Behandlung der gewonnenen Samen zurückzuführen. Man hofft, daß bei einer Wiederholung des Anbaues unter Berücksichtigung der gesammelten Erfahrungen günstigere Ergebnisse erzielt würden.

— Aus Baden, 16. Jan. Bei einer neuerlichen Goldsammlung der Billinger Volksschüler wurden in drei Tagen für rund 2500 Mark Goldstücke gesammelt. Die Schüler des Realgymnasiums Billingen brachten 2900 Mark in Gold zusammen. — Bei einer Pferdeversteigerung in Brözingen bei Pforzheim bezahlte ein Landwirt mit 17 blanken Zwanzigmarkstücken, die natürlich sofort auf die Reichsbank wanderten

bracht — ob mit oder gegen seinen Willen ist doch gleich. Er ist da und ich verlange meinen Lohn, den ich schon verdient habe wegen der großen Selbstverleugnung, Ihnen einen so hervorragenden Gesellschafter zur Stelle geschafft zu haben.“

„Welchen Lohn verlangen Sie denn für diese Heldentat?“ spottete sie.

„Die Rose aus Ihrem Gürtel, mein gnädiges Fräulein.“

„O, Sie sind kühn!“

„Nur Lumpen sind bescheiden, und Sie haben mir erst vorhin wieder versichert, daß Sie Kühnheit bei einem Mann als höchste Tugend schätzen.“

„So war das aber nicht gemeint, Herr von Aremberg.“

Er sah sie mit harmlos naivem Erstaunen an, während der Schall aus seinen Augen zuakte.

„Richt?“

Sie mußte über sein Gesicht lachen.

„Nein, ganz sicher nicht.“

„Ach, wie schade. Und ich hatte mich schon so auf die Rose gefreut.“

Etwas voreilig, neckte sie.

Er seufzte steinerweichend.

(Fortsetzung folgt.)

„Verzeihe, Hans, aber ich bin wahrlich ein wenig aus dem Gleichgewicht durch die Begegnung mit diesem herrlichen Geschöpf.“

Aremberg gefiel es gar nicht, daß Natascha von Kowalsky einen so tiefen Eindruck auf den Freund gemacht hatte. Trotz ihrer Schönheit hatte ihm Natascha nicht sehr gefallen. Und noch weniger ihre Mutter.

„Komm mit hinüber zu Kola von Steinberg, Hasso. Du hast sie noch nicht begrüßt,“ sagte er ablenkend, denn er merkte, daß Hasso in einer Verfassung war, die keine Berührung vertrug.

Er ahnte jedoch nicht, mit welcher Wucht in dieser Stunde das Schicksal in das Leben des Freundes eingegriffen hatte, wußte nicht, daß die jäh erwachte Leidenschaft für die schöne Russin Hassos ganzes Sein durchdrang und ihm die klare Ruhe raubte.

Hasso selbst hätte sich ein so jäh aufflammendes Empfinden nicht zugetraut. Sein bisher so kühles Herz hatte immer unter der Herrschaft seiner Vernunft gestanden. Jetzt war plötzlich alle Vernunft vergessen, die Leidenschaft allein kam noch zu ihrem Recht.

Wie im Traume folgte er Hans von Aremberg zu der Angebeteten seines Herzens. Kola

von Steinberg sah ihnen lachend entgegen und zog das niedliche Stumpfnäschen kraus.

„Ach, Herr von Falkenried, ich habe gar nicht gewußt, daß Herr von Aremberg eine so große Macht über Sie hat.“

„Wie meinen Sie das, mein verehrtes gnädiges Fräulein?“ fragte Hasso zerstreut.

„Nun, Herr von Aremberg hat mir versichert, daß er Sie mit oder gegen Ihren Willen sofort zu mir bringen würde, wenn er es wollte.“

Hassos Augen flogen über sie hinweg nach Natascha hinüber, die im Gespräch mit einigen Herren stand und soeben ihren Blick zu ihm hinübergleitete, ließ sich aber dann sofort, wie verwirrt, von ihm abwandte.

„Dann hat Ihnen Herr von Aremberg nicht zu viel versprochen, mein gnädiges Fräulein. Er hatte aber dazu keinen Aufwand von Energie nötig, denn ich war ohnedies von dem Wunsche beseelt, Sie begrüßen zu dürfen.“

Kola sah Aremberg übermütig an.

„Also haben Sie kein Verdienst dabei, Herr von Aremberg.“

„Doch, mein gnädiges Fräulein, mein Verdienst dürfen Sie nicht schmälern. Ich habe meinen Freund Falkenried zur Stelle ge-

## Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 16. Jan. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat sich nach völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit heute nachmittag auf den Kriegsschauplatz begeben.

Berlin, 14. Jan. Auf einem Gute bei Königsberg fand man unter dem Nachlass einer Frau, die vor einigen Tagen gestorben ist, in einem eisernen Behälter 30 000 Mark in Goldmünzen.

\* Berlin, 17. Jan. Einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge berichtet das „Reuter'sche Bureau“, daß das amerikanische Unterseeboot „D. 16“ infolge einer Explosion auf der Werft von Brooklyn vernichtet wurde. 20 Matrosen wurden dabei getötet.

W.T.B. Kiel, 15. Jan. Vizeadmiral Richard Eckermann ist hier gestorben. Er war im Jahre 1902 Kommandant des Kanonenbootes „Panther“, das den haitianischen Kreuzer „Grete a Pierrot“ vernichtete.

Leipzig, 14. Jan. Der Gutsbesitzer Alfons Dehmigen in Badewitz bei Dschaz hatte sich vor dem Landgericht Leipzig zu verantworten, weil er bei der Getreidebestandsaufnahme einen Teil seines Hafervorrates verschwiegen und zur Verfütterung an die Pferde benutzt hat. Wegen Beiseiteschaffung, unbefugter Verfütterung und Nichtanmeldung von Hafervorräten wurde er deshalb zu 3300 M Geldstrafe oder 220 Tagen Gefängnis und der Beihilfe angeklagte Dienstknecht Kotte zu 30 M Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

## Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Budapest, 16. Jan. (Nichtamtlich.) Der erste Balkanzug ist heute nacht einige Minuten vor 12 Uhr in Budapest auf dem Westbahnhof eingetroffen. Obwohl kein offizieller Empfang stattfand, waren der Direktionspräsident der kgl. Ungarischen Staatsbahn, Kornel Tolnay, und mehrere hohe Beamte der Staatsbahndirektion anwesend. Auf dem Bahnsteig hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden, viele Mitglieder der hiesigen bulgarischen, türkischen und reichsdeutschen Kolonie, ferner Mitglieder der betreffenden Generalkonsulate. Als der Zug einfuhr, ertönten braufende Eisenrufe, welche von den Reisenden herzlich erwidert wurden. Außer reichsdeutschen und österreichisch-ungarischen Industriellen befanden sich auch zahlreiche Journalisten im Zuge, darunter Ludwig Ganghofer. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten setzte der Zug seine Reise unter lebhaften Kundgebungen der zu seiner Begrüßung Erschienenen fort.

## Norwegen.

W.T.B. Christiania, 16. Jan. (Norw. Telegramm Byran.) Ein großer Brand hat in der Stadt Bergen gewütet. Eine Anzahl Häuservierecke ist bereits niedergebrannt, darunter das Telephoncentralamt, das Gebäude von Bergens Tidende, vier Gasthöfe und drei Schulen. Das Postamt ist gerettet. Der Brand ist auf seinen Herd beschränkt. Die gesamte Ausdehnung des Brandes ist noch nicht bekannt. Von Stavanger geht eine Hilfsexpedition ab. 20 Häuservierecke sind einer späteren Nachricht zufolge niedergebrannt. Viele Tausende von Menschen sind obdachlos.

**Karlsruher Allee 9 und 11** ist im 2. und 3. Stock je eine sonnige, sehr geräumige Wohnung von 3 und 4 Zimmern mit Bad und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten.  
**K. W. Hofmann, Karlsruhe,**  
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

**Zu vermieten**  
auf 1. April schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör im 2. Stock.  
Zu erfragen  
**Bismarckstraße 15, parterre.**

**Ede Karlsruher Allee u. Auerstr.** ist im 2. Stock eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres bei  
**K. W. Hofmann, Karlsruhe,**  
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Eine schöne, helle 2-Zimmerwohnung mit Gas und allem Zubehör auf 1. April zu vermieten  
**Adlerstraße 4.**

**Willisfeldstr. 4** ist ein Laden mit 1 Zimmer, 1 Mansarde, Küche, Gas und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Erfr. 4. St. 1. Vorderh.

\* Berlin, 17. Jan. Verschiedenen Morgenblättern zufolge brach das Feuer in Bergen am Samstag nachmittag um 5 Uhr in der Strandstraße aus und griff rasend um sich. Die alten hölzernen Seespeicher und die aufgestapelten Waren aus aller Herren Länder waren wie mit einem Schlag in Glutgeprassel verwandelt. Die Straßen waren von der verzweifeltsten Bevölkerung überfüllt. Von der Nordseite der Straße fraß sich das Feuer nach der Südseite durch uralte enge Gassen zum Strand durch und sprang weiter über nach Beiten, wo das neue Telephonamt liegt, bis nach Engen. Um Mitternacht ging die Bergener Brandstation in Flammen auf. Das Telegraphenamt, die Elektrizitätswerke, die Schulen, das Museum, fast alle Hotels und Zeitungsgebäude und die größten Warenhäuser sind niedergebrannt. Alles in allem sollen 1000 Gebäude vernichtet sein. Gegen Morgen war der Brand zum Stehen gebracht. In einem Gespräch mit bedeutenden Handelskreisen wurde der „Bosnischen Zeitung“ geäußert, daß der Brand von Bergen das Geschäftsleben ganz Norwegens lahm lege, denn Bergen sei in weit höherem Maße als Christiania Einfuhrhafen für Norwegens Versorgung. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erinnert daran, daß erst vor einigen Jahren das gleiche Schicksal eine andere norwegische Stadt, Alesund, betroffen hat.

W.T.B. Christiania, 17. Jan. Der Brand von Bergen entstand gestern abend und wütete bis gegen Morgen. Das Feuer verbreitete sich infolge des starken Nordwindes schnell. Hauptsächlich das Geschäftsviertel ist vom Brande getroffen. Die meisten Kolonialwarenlager sind verbrannt. Der Schaden wird vorläufig auf 50 Millionen Kronen geschätzt. Die Staatsfernsprech- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Nur noch die Eisenbahntelegraphenverbindung ist erhalten. Der Brand ist der größte, der jemals Norwegen heimsuchte. In Christiania sind Sammlungen für die Hilfsbedürftigen eingeleitet.

W.T.B. Christiania, 17. Jan. Wegen Unterbrechung der telegraphischen und telephonischen Verbindungen fehlen Einzelheiten über den Brand in Bergen. Das Panzerschiff „Eidsvold“ ist von Christiania mit Kleidern und Nahrungsmitteln nach Bergen abgegangen. Die Regierung hat Pioniere zur Errichtung von Notbaracken zur Verfügung gestellt. Die dem Staate gehörigen Vorräte an Zucker und Mehl in Bergen sollen an die Brandgeschädigten verteilt werden. Der König und der Kriegsminister sind gestern abend nach Bergen abgereist. Die ausländischen Gesandten haben dem Minister des Auswärtigen aus Anlaß des Brandunglücks den Ausdruck der Teilnahme ihrer Regierungen übermittelt.

\* Berlin, 17. Jan. Aus Christiania wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Am Samstag fand in der neuen Militärwerkstatt in Marviken am Christiansund eine schreckliche Explosion statt, wahrscheinlich durch Entzündung von Minen. Die Werkstatt sowohl wie das Minenmagazin sind völlig zerstört. Im Betrieb wurde nicht gearbeitet. Nur zwei im Gebäude anwesende Vizefeldwebel wurden getötet.

## England.

\* London, 17. Jan. Lord Cheelmsford ist zum Vizekönig von Indien ernannt worden. Er wird sein Amt Ende März antreten.

Eine Mansarden-Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April 1916 zu vermieten. Näheres  
**Baselstraße 8.**

**Sophienstraße 7** ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Veranda und Garten auf 1. April 1916 zu vermieten. Näheres  
**Kelterstraße 23.**

Eine 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör im 2. Stock auf 1. April zu vermieten  
**Jägerstraße 10.**

## Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

In der Stadt Lens wurden durch das feindliche Artilleriefeuer 16 Bewohner getötet und verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Schneestürme behinderten auf dem größten Teile der Front die Gefechtsstätigkeit. Es fanden nur an einzelnen Stellen der Front Patrouillenkämpfe statt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

\* \* \*  
W.T.B. Budapest, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Graf Tisza teilte im Abgeordnetenhaus mit, **Montenegro habe um Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten.** (Große Bewegung.) Montenegro habe unbedingte Waffenlieferung angenommen. (Langanhaltender Beifall.)

Nach Durchführung der Kapitulation würden Friedensverhandlungen beginnen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen betreffend.**

Die Musterung der Wehrpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. Dezember 1915 das 17. Lebensjahr vollendet haben, findet am

**Dienstag den 18. Januar 1916 vormittags 9 Uhr, in der Festhalle in Durlach**

statt.

Die Wehrpflichtigen haben sich um 1/9 Uhr pünktlich im Musterungslokal einzufinden.

Eine besondere Ladung an die einzelnen Pflichtigen erfolgt nicht.

Durlach den 15. Januar 1916.

Das Bürgermeisteramt.

## Kommunalverband Durlach-Land.

**Den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl betr.**

Nach Anordnung der Reichsgetreidestelle muß vom 16. Januar an der Roggen wieder, wie früher, zu 82 %, der Weizen und Spelz (Kernen) zu 80 % ausgemahlen werden. Diese Vorschrift gilt vom 16. Januar an für alles Brotgetreide, also nicht bloß für dasjenige, das der Kommunalverband ausmahlen läßt, sondern auch für das von den Selbstversorgern der Mühle übergebene Brotgetreide.

Zugleich wird daran erinnert, daß Auszugsmehl (Weißmehl) höchstens bis zu 10 %, von 1 Ztr. Weizen also unter 80 Pfd. Mehl höchstens 8 Pfd. Auszug hergestellt werden darf.

Gegen Zuwiderhandlungen, die mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bedroht sind, wird mit der gesetzlichen Strenge eingeschritten werden.

Durlach den 14. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Ausschusses:

Turban

**Warzen** beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Busloh's Warzenzerstörer, à 40 Pfennig, Warzenpflaster, à 60 Pfg. Nur zu haben in der

**Adler-Drogerie Aug. Peter.**

**5-Zimmer-Wohnung**

Fremdenzimmer, Mansarde und alles Zubehör in schöner Lage auf sofort oder später zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 10, part.**

**Durlach.**  
**Jahrnis-Versteigerung.**

Im Auftrag versteigert der Unterzeichnete die zum Nachlaß der verstorbenen Karl Reile, Bierbrauers Eheleute hier gehörenden Fahrnisse am

Dienstag den 18. Januar 1916, nachmittags 2 Uhr beginnend, Kronenstraße Nr. 3, 3. Stock, gegen Barzahlung:

- 1 Nähmaschine, 1 Wäscheschrank,
- 2 Kleiderschränke, 1 Sofa, 3 aufgerichtete Betten, 2 Koffer, versch. Tische, Stühle, Bilder, Rippfächer, 1 Wanduhr, Herren- und Frauenkleider, Weibzeug, Bettzeug, Geschirr, 1 Küchenschrank, 1 eis. Herd, Holz, 3 Fässer 1 Sauerkrautständer, Zuber und sonst noch verschiedener Hausrat.

Durlach, 16. Jan. 1916.  
Friedrich Kratt,  
Waisenrat.

**Zu mieten gesucht**

von einzelner Dame für 1. März eine Wohnung von 4-5 Zimmern, Bad usw. Das Halten eines Hundes muß gestattet sein. Angebote mit Preis unter Nr. 25 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Zu mieten gesucht**

Wohnung (Villa) von 5-7 Zimmern in Durlach. Angebote mit genauen Angaben unter Nr. 24 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Ein großes oder zwei kleine Zimmer mit Küche und Zubehör auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 23 an den Verlag dieses Blattes.

**Möbliertes Zimmer**

gesucht auf 1. Febr. von Lehramtsprakt. in sonniger, freier Lage. Angebote unter Nr. 22 an den Verlag dieses Blattes.

**Junges Mädchen**

für 3 Stunden vormittags zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Wo, sagt der Verlag dieses Blattes.

**Tüchtige Pubfrau**

gesucht  
Weingarterstraße 3.

**Eine Arbeiterin**

findet dauernde Beschäftigung.  
Mechanische Pantoffelfabrik Durlach  
David H. Falk.

**Für Stenographie-Kurs**

noch einige Teilnehmer gesucht  
Zu erfragen  
Amalienstraße 3 III.

**Klavierstunden**

werden gründlich und gewissenhaft in und außer dem Hause erteilt, Stunde 75 S. Adressen unter Nr. 20 an den Verlag d. Bl. erb.

**Violin-Unterricht**

wird von einem Schüler des Konservatoriums erteilt. Adressen unter Nr. 21 an den Verlag d. Bl.

**Panimit-  
Blutreinigungstee**  
von überraschender Wirkung  
Paket 50 Pfennig  
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie  
Durlach, Hauptstraße 4.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters

**Otto Wilhelm Jüngst**

Orgelbauer

sagen wir allen unsern herzlichsten, aufrichtigsten Dank.

Durlach den 17. Januar 1916

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Jüngst, geb. Moosmüller, und Kinder.

**Städtischer Verkauf.**

Infolge Eintreffens von Butter fällt der allgemeine Verkauf am Dienstag den ganzen Tag und am Mittwoch vormittag aus. Dafür wird

**Tafelbutter**

abgegeben und zwar:

**Am Dienstag vormittag:**

an die Familien mit den Anfangsbuchstaben N, O, P, Q, R und S  
Soweit die Familien mit den Anfangsbuchstaben N, O, P, Q und R bei dem Verkauf am 11. ds. Mts. noch Butter erhalten haben, können sie bei dem jetzigen Verkauf keine Butter bekommen.

**Am Dienstag nachmittag:**

an die Familien mit den Anfangsbuchstaben Sch, St, Sp, T, U, V, W und Z.

**Am Mittwoch vormittag:**

an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E und F.  
Sollte die Butter für diese Familien nicht ganz ausreichen, so fahren wir bei dem kommenden Verkauf entsprechend weiter.

An den für die Butterabgabe festgesetzten Zeiten und voraussichtlich auch an den übrigen Wochentagen sind

**frische ungarische Eier**

zum Preis von 20 Pfg. das Stück erhältlich.

An maßgebender Stelle eingezogene Erkundigungen haben ergeben, daß, entgegen dem in verschiedenen Zeitungen angekündigten „Eierpreissturz“ in nächster Zeit mit einem Preisabschlag voraussichtlich nicht zu rechnen ist.

Durlach den 16. Januar 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

**Städtischer Verkauf.**

Von Mittwoch nachmittag ab kommt

**Weizenschrot**

an hiesige Viehbefitzer zum Verkauf.

**Verkaufspreis:**

beim Kleinverkauf unter 1 Ztr. von 10 Pfund ab 1,75 M die 10 Pfund,

bei Abnahme eines Zentners 16,75 M der Zentner,

beim sackweisen Bezug (Sack 2 Ztr. brutto gesackt) der Sack 32,50 M.

Für den Sack sind als Pfand 1,20 M zu entrichten.

Das Schrot ist vergällt und nur zur Viehfütterung, insbesondere als Schweinemastfutter bestimmt. Jede andere Verwendung ist bei Strafe verboten, worauf wir die Abnehmer besonders aufmerksam machen.

Durlach den 17. Januar 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

**Thomasphosphatmehl 16%**

beabsichtige ich noch einen Waggon (10000 kg) zum Preis von 5.80 Mark pro 100 kg franko Durlach, kommen zu lassen und wollen sich Abnehmer sofort melden mit Angabe des Quantum, bei

**R. Leuzler, Lammstraße 23, Telephon 408.**

**Kinder-Stiefel**  
größere Partie,  
kräftige Ware, werden  
billig verkauft  
Waldhornstr. 30, Karlsruhe  
bei der Kaiserstraße.

**Bei Influenza**

Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man nur Tee „Dpsi“, à 60 Pfg. Nur zu haben in der

**Adler-Drogerie Aug. Peter.**

**Vermisst**

ein kleiner Zwergreptilischer.  
Abzugeben

Grözingersstraße 37.

Frühhgewässerte  
**Stockfische**  
empfiehlt  
**Osk. Gorenflo, Hoff.**

**Kopfläuse**  
samt Brut verschwinden bei Anwendung von  
**Poulin**  
sicher wirkendes, sauberstes und geruchloses Mittel zur Vertilgung von Kopfläusen und deren Brut. Erhältlich in Flaschen à 50 S bei  
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie  
Hauptstraße 4.

**Gelder** auf 1. Hypotheken auszuleihen.  
**August Schmitt**  
Bankkommissions- u. Hypothekengeschäft, Karlsruhe,  
Hirschstraße 43, Telephon 2117.  
4-5-Zimmerwohnung event per sofort zu vermieten. Zu erfragen  
Leopoldstraße 9 (Eingang Sophienstraße) 2-4 Uhr nachm.

**Pfannkuch & Co**  
Ber  
Wir empfehlen  
**Stearin-Kerzen**  
Komposition  
Paket A 1.50  
Verband zur gegen Nachnahme.  
**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
In den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
**Geborene:**  
9. Jan.: Erwin, B. Georg Michael Weiler, Straßenbahnschaffner.  
10. " Wilhelm Friedrich, B. Wilhelm Karl Friedrich Köffel, Schreinermeister.  
11. " Gertrud Elisabeth, B. Emil Böler, Fabrikarbeiter.  
12. " Ruth Frida Elisabeth, B. Emil Ludwig Anton Wetz, Schlosser.  
12. " Walter, B. Heinrich Friedrich Jakob Deber, Gärtner.  
**Eheschließung:**  
8. Jan.: Heinrich August Meier, Schlosser, und Johanna Karoline Ernestine Rosa Lehberger, beide von hier.  
8. " Heinrich Julius Dietrich, Sergeant, und Marie Karoline Ganz, beide hier.  
**Storben:**  
29. Mai: August Heinrich Kasper, Minenheizer, Schlosser, ledig, 20 1/2 Jahre alt.  
10. Jan.: Franz Haber Schweizer, Fabrikarbeiter, Ehemann, 71 J. a.  
12. " Friedrich Breich, Invalidenrentner, 77 Jahre alt, aus Wehrthal.  
12. " Friedrich Dieter, Gefreiter, Glasermeister, Ehemann, 38 Jahre alt, aus Kochau.